

## Karl Friedrich FRICCIUS

geb. 28.6.1779 Stendal

gest. 7.11.1856 Berlin

Soldat, Jurist, Beamter

Friccius studierte Jura und wählte den Staatsdienst, 1804 war er Obergerichtsassessor. Nach der Niederlage der Preußen bei Jena und Auerstädt war er 1806 der erste freiwillige Soldat aus den gebildeten Ständen. Um seine Aufnahme musste er kämpfen. Seine Ausdauer wurde vom König belohnt. Nicht von Adel, nicht gedient wurde er als Secondeleutnant übernommen. In Ostpreußen wurden 19 Reserve-Bataillone aufgestellt, die in vier Brigaden gegliedert waren. Friccius diente in der Brigade des Majors Graf Neidhardt von Gneisenau, 1806 wurde der Leutnant nach Danzig kommandiert. Bei Belagerung dieser Festung zeichnete er sich in der Zeit von 1806 bis 1807 durch die selbständige Verteidigung von Neufahrwasser bei Danzig aus. Nach dem Tilsiter Frieden wurde der Achtundzwanzigjährige Oberlandesgerichtsrat in Ostpreußen. 1813 meldete er sich zur Landwehr. Früher als in den anderen preußischen Provinzen wurde nach der Konvention von Tauroggen ohne den König zu fragen die Landwehr aufgestellt. Die Ostpreußischen Stände wählten Friccius zum Major und zum Kommandeur des Königsberger Landwehr-Bataillons. Er bewährte sich als Kommandeur in der Schlacht bei Dennewitz und bei der Eroberung des Grimmaischen Tores in der Völkerschlacht bei Leipzig. Die Stadt Leipzig errichtete 1863 ihm zu Ehren am ehemaligen Grimmaischen Tor ein Denkmal.

Am 2. November 1813 machte der Kommandierende General des I. preußischen Korps, General von Bülow, Friccius damit bekannt, dass er die Inbesitznahme Ostfrieslands zu übernehmen habe. Der Auftrag war eine Auszeichnung, mehrere Stabsoffiziere hatten sich direkt oder mit Fürsprechern beworben. Gleichwohl war ihm die politische, militärische und gesellschaftliche Lage in Ostfriesland unbekannt.

Friccius marschierte an 10. November 1813 mit seinem Bataillon nach Ostfriesland. Er hatte einen politischen und einem militärischen Auftrag. Friccius übernahm für den preußischen König Ostfriesland und setzte eine provisorische Verwaltung ein. Die Ostfriesen wurden von ihren Verpflichtungen gegenüber Frankreich entbunden. Er sollte noch nicht geflohene Franzosen vertreiben, ein aus vier Bataillonen zu bildendes Landwehr-Regiment und den Landsturm aufstellen.

Zusammen mit den Bürgern, den Ständen und der Verwaltung gelang es ihm, zunächst ohne geeignetes Personal, ohne Geld, Waffen und Ausrüstung ein erfolgreicher Aufbau der Landwehr. Mit dem Landsturm und seinem ostpreußischen Landwehr-Bataillon half er bei der Belagerung der Festung Delfzyl. Er wurde getadelt, denn der Landsturm sollte nicht außerhalb der Provinz eingesetzt werden. Ihm wurde auch vorgehalten, er habe durch die Belagerung auf einem Nebenkriegsschauplatz seine eigentliche Aufgabe, die Aufstellung der Landwehr vernachlässigt. Im Dezember 1813 wurde er Kommandeur des 3. Westfälisch-Ostfriesischen-Landwehr-Regiments. Er führte es erfolgreich im Ersten und im Zweiten Befreiungskrieg. Die gut geführten ostfriesischen Soldaten bewährten sich im Zweiten Befreiungskrieg besonders in der Schlacht bei Ligny und bei der Verfolgung des bei Waterloo geschlagenen französischen Heeres. Im Juli 1815 wurde Friccius, einer der 668 Träger des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, zum Oberstleutnant befördert. Weil er nicht, wie von ihm ge-

wünscht, als Offizier in den aktiven Dienst sondern nur in die Landwehr übernommen werden sollte, schied er 1816 als Soldat aus und wurde wieder Jurist. Dem preußischen Heer blieb er als Militärrichter verbunden, 1819 wurde er Vorsitzender Rat beim General-Auditoriat, 1830 Generalauditor, das höchste Amt das ein ziviler Richter beim Militär erreichen konnte. In dieser Funktion war er Herausgeber und Autor von „Das preußische Militärstrafrecht“, Berlin 1835 und der fünfbändigen preußischen Militärgesetzsammlung, die ab 1836 erschien. Er war Mitglied der Gesetzlosen Gesellschaft, eine Gemeinschaft von höchstens 35 Intellektuellen, die sich seit 1809 für Reformen in Preußen einsetzten. Zu den Mitgliedern gehörten Schleiermacher und Humboldt, aber auch der Ostfriesische Arzt Johann Christian Reil.

*Werk:* Geschichte des Krieges in den Jahren 1813 und 1814 mit besonderer Rücksicht auf Ostpreußen und das Königsberger Landwehrcorps, Königsberg 1843.

*Quellen:* Heinrich Beitzke (Hrsg.), Karl Friedrich Friccius. Hinterlassene Schriften, Berlin 1866; Adolf Dunkmann, Ostfriesland in der Zeit der Befreiungskriege 1813-1815, Aurich 1913; Gerhard Andreas von Garrelts, Die Ostfriesen im deutschen Befreiungskriege, Leer 1856; Tileman Dothias Wiarda, Ostfriesische Geschichte, Zweite Abteilung, Leer 1968.

*Rudolf Nassua*